Luftzigarren gestern, heute, morgen : uns schwebt da was vor

Autor(en): **Hava, Ludek Ludwig / Höss, Dieter / Buchinger, Wolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-946005

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Uns schwebt da was vor

Sie kommen wieder

Die ersten Zeppeline wurden bereits im Jahre 1900 gebaut, und dies nicht nur in Friedrichshafen. Fast alle führenden Nationen damaliger Zeit waren daran interessiert, Luftschiffe entweder zu bauen oder zumindest zu besitzen. Dieses Aeronautik-Machtstreben diente jedoch vorwiegend den Kriegszwecken. Schon bald stellte sich aber heraus, dass diese Art von Himmelherrschaft nicht nur äusserst teuer, sondern auch unsinnig war. Es genügte bereits ein einziger Schuss eines wackeligen Doppeldeckers, um die riesige Himmelszigarre anzuzünden. Mit bösen Folgen.

Um die angeschlagene Zeppelin-Industrie weiter am Leben zu erhalten, wandte man sich dem Zivilsektor zu. Es wurden riesige Reise-Zeppeline gebaut. Diese Luftschiffe hatten den Vorteil, dass sie ohne Zwischenlandungen bis nach Amerika fliegen konnten. Diese Leistung schaffte damals kein einziges Flugzeug der Welt. Und sie waren schneller als die Schiffspassagen über den Atlantik.

Das wohl berühmteste aller Zeppeline war die Hindenburg. Sie bot genügend Platz für etwa 100 Personen in Luxus pur. Es gab Schlafkabinen, ein Gesellschaftszimmer, ein Fumoir und einen Speisesaal mit Bedienung, inklusive Tanzparkett. Annehmlichkeiten also, von denen wir in heutigen Flugzeugen nicht mal träumen dürfen. Die Hindenburg war ein Riese. Sie war 247 Meter lang, somit fast so lang wie die Titanic. Wie wir aus der Geschichte wissen, sank 1912 die Titanic im Eismeer.

Die Hindenburg ging 1937 in Lakehurst unter ziemlich mysteriösen Umständen in Flammen auf, da sie noch mit Wasserstoff und nicht mit Helium gefüllt war. Zum Glück konnten damals die meisten Menschen gerettet werden. Das war bei der Titanic nicht der Fall. Trotzdem sind Kreuzfahrtschiffe auf Weltmeeren unterwegs, die grösser sind, als es die Titanic war. Über dem Atlantik verkehren täglich gigantische Flugzeuge mit bis zu 500 Personen an Bord, aber kein einziges Luftschiff.

Man baut Solarflugzeuge, aber keine Solarzeppeline. Warum eigentlich? Die Zukunft wird wohl dieses historische Missverständnis noch korrigieren müssen. Danach wird es SBB-Zeppeline mit Raucherabteil, Gütertransport-Zeppeline statt Lastwagen, Postauto-Zeppeline, Verkehrsüberwachung-Zeppeline, Bergbahnen-Zeppeline, Wohn-Zeppeline und noch viele andere Zeppeline geben. Vielleicht sogar günstige Zeppeline für die beste Armee der Welt. Gell, Ueli.

Ludek Ludwig Hava

Ludek Ludwig Hava

Unter den Wolken

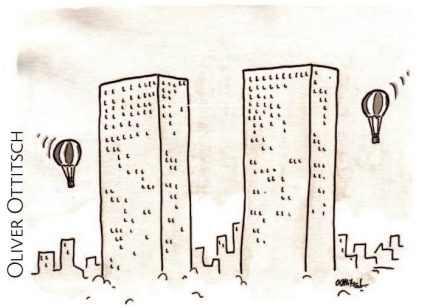
Über den Wolken muss die Frei…
Sie kennt den Sänger,
Reinhard Mey,
sie liebt die stille Weise.
Mehr hört sie nicht
bei dem Radau.
Ihr kleines Häuschen
steht genau
in einer Einflugschneise.

Dieter Höss

Verbotenes Gespräch 1943

Aussenlager Saulgau des KZ Dachau:
Jakub: Pssst, Mateusz! Die Wachen feiern Weihnachten, wir können reden!

Missglückte Erstversuche des internationalen Terrorismus


Oliver Ottitsch

Mateusz: Leise, Besoffene hören besser!
Jakub: Was stellen wir hier eigentlich her?
Mateusz: Geheime Kriegswaffen.
Jakub: Ooohhh, ich habs geahnt. Besser als die Jahre vorher im Steinbruch. Was genau?
Mateusz: Irgendwas Leichtes für Flieger.
Jakub: Muss ich darauf stolz sein?
Mateusz: Es ist für unseren Erzfeind, auf allen Kisten steht «ZF».
Jakub: «ZF» für … für … Zündfalle?
Mateusz: Naivling, die Kisten gehen ein paar Kilometer weiter zur Zeppelinfabrik in Friedrichshafen.
Jakub: Der Graf Zeppelin?
Mateusz: Das hätte ich ihm nie zugetraut.
Jakub: Krieg ist Krieg. Achtung, die Wache!
Mateusz: Pssst!

Wolf Buchinger

Bodensee-Idylle

Am Tag, als 2013 der Sommer stattfand, lag ich mit Zehntausenden am Ufer und wollte in den vorhergesagten vierzehn Stunden Sonne ohne ein Wölkchen meine Anmachbräune endlich nachholen.

Welch eine Partystimmung war das schon am frühen Morgen. Endlich Sonne, endlich Wärme, endlich kein Schatten mehr. Das Gedränge war ähnlich hoch wie in Rimini am Hauptstrand, aber das störte hier niemanden. Einige Wagemutige sprangen unter Beifall ins eiskalte Wasser, Glace-Verkäufer machten reissenden Absatz. Meine immer röter werdende Haut machte die erhofften Fortschritte, ich zwang mich, nicht einzuschlafen, um mich jede Viertelstunde drehen zu können. Als mich gegen Mittag der Schatten eines Baumes erreichte, floh ich und hatte Mühe, einen neuen hundertprozentigen Sonnenplatz zu ergattern.

Später dann vernahm ich ein seltsames Geräusch wie das Surren eines Elektrorasenmähers, aber nicht von links oder rechts, es kam aus der Luft. Ich blickte nach oben und erschrak beim Anblick einer riesigen Zigarre. Mütter in der Umgebung erklärten es schreiend ihren Kindern: «Lueg's Luftschiff, s'Zeppelinli!» Und dann geschah das Skandalöse, das mir den Tag versaute: Er schob sich langsam und gemächlich in die Sonne und machte mir für vier, nein fünf Sekunden Schatten. Ausgerechnet in diesem Jahr!

Wolf Buchinger